



**Akt Stilvolles aus dem Oberthurgau**  
Der aus Erlen stammende Daniel Fehr fotografiert seine erotischen Bilder fast ausschliesslich im Thurgau. Er holte sich schon mehrere internationale Preise. *regionalkultur 42*

**Sinnvolle Freizeitgestaltung**  
Ein neuer Verein im Oberthurgau richtet sich nach den Wünschen der Mitglieder und hat Erfolg damit. *region arbon 43*

**Coppa AchThurLand**  
Boccia-Teams aus der ganzen Deutschschweiz spielten am Sonntag in Schönenberg ein Turnier. *region bischofszell 47*



**Das Erdwein-Fass sicher am Haken:** Ein Jahr lang lag es bei konstant zwölf Grad zwei Meter unter der Erdoberfläche in einer Ökowiase. *Bilder: Margrith Pfister Kübler*



**Aus Luzern** Kurt und Beate Saxer.



Andrea Selb und Diana Bähler



Weinbauern Fredy und Jimmy Saxer

## Hier kommt der Erdwein ans Licht

Bis Samstag waren in Nussbaumen bei Saxers drei Weinfässer gefüllt mit Pinot noir im Rebberg eingebuddelt. Dann geschah für die Erdwein-Fans das Schönste: Die ausgereifte Weinspezialität wurde mit Bagger, Schaufel und Haken wieder an die Oberfläche befördert.

MARGRITH PFISTER-KÜBLER

**NUSSBAUMEN.** «Für mich ist es eine Premiere», schwärmt **Andrea Selb** aus Stammheim; sie ist mit **Diana Bähler** angerückt. «Hübsche Frauen gehören zum Wein» sagt Winzer Saxer, der für den Erdwein die Verantwortung trägt. Jeder vom Erdwein-Club gibt es unverhohlen zu: Erdwein stärkt die Kraft zur Phantasie, zum Pläneschmieden und schliesslich zum Entschluss. 225 Liter Erdwein sind in einem Fass, drei Fässer Roter (Pinot noir) sind im Erdreich beim

Rebberg über Nussbaumen, zwei Meter tief in der Erde eingebuddelt; sie harren bei einer Temperatur von 12 Grad ein Jahr lang. Und heute ist es soweit: Der Wein kommt wieder ans Tageslicht.

### Freude vor dem Aufbruch

Das Treffen der Erdwein-Clubleute am Samstagvormittag beim Weingut Saxer war ein Meeting von Geniessern. Eine Mischung aus Vorfreude und Abenteuerlust dominiert die Stimmung bevor **Jimmy** und sein Vater **Fredi Saxer**

zum Aufbruch in den Rebberg mahnen.

Der Bagger steht bereit. Die Schaufel greift, hebt Erde ab. Baggerführer Jakob Hausherr arbeitet mit Feingefühl. Plötzlich wird ein rotes Band sichtbar. Zwei Männer testen mit der Schaufel und treffen aufs erste Barrique, ein Eichenfass, und schaufeln es frei. Dann greift der Bagger übers Loch, ein Trageseil wird montiert und das erste Fass aus dem Loch gehievt. Die Grillen zirpen, die Leute sprechen kein Wort, schau-

en nur. «Es ist einzigartig und so familiär», sagt Yves Müller aus Winterthur, der schon bei der Erdwein-Premiere vor vier Jahren dabei war; sein Kollege Thomas Bründler doppelt nach: «So innovativ und regional, ganz speziell.»

Als wunderbarer Ausflug mit Spezialwein gehört bei Beni Liechti und Peter Gubser aus Abtwil dieser Anlass zum Jahr wie Weihnachten. Auf dem Traktoranhänger werden die drei Fässer ins Weingut gefahren. Markus Odermatt, früher Chef AHV/IV-

Amt Thurgau sagt: «Faszinierend, hier wird Wein mal ganz anders behandelt als üblich», und lobt den Mut Saxers, neue Wege zu beschreiten. Die Weinfässer in die Erde einzubuddeln für ein Jahr ist nicht gerade der gängigste Weg für eine Weinreifeung.

### Wein als ein Stückchen Heimat

Aus Luzern sind **Beate** und **Kurt Saxer** gekommen: «Schön, wenn auf der Weinetikette Saxer steht, auch wenn wir nicht verwandt sind.» Sie erklären, dass der

Grossvater aus Nussbaumen stammte und dieser Wein ihnen ein Stück Heimat vermittele. Alle drei Fässer werden geöffnet und Paten bestimmt: Gotte Andrea Selb und die Götti Yves Müller und Thomas Bründler dürfen als Erste schnuppern und einen Schluck trinken. Ihre Bewertung? «Wunderbare Nase». Hier amten Kenner! Die Erdwein-Fans von Saxer in Nussbaumen schwärmen vom edlen Tropfen, schätzen die Geselligkeit und schliesslich auch die Küche von Vreni Saxer. Ein Guete!

## Easy Living, Marshmallows und 800 Liter Bier: «Krach am Bach» ist eine heile Welt

Vom Regen verschont war das diesjährige Tägerwiler Open Air «Krach am Bach» – das erfolgreichste überhaupt.

DESIRÉE MÜLLER

**TÄGERWILEN.** Gemütlich im Gras entspannen, alte Freunde treffen und neue Bands kennenlernen, darum geht es bei «Krach am Bach», dem kleinen Open Air in Tägerwilen. So blickt Veranstalter-Präsident Michael Schneider zum Himmel hoch und sucht nach Regenwolken. Zum Glück aber fallen lediglich ein paar Tropfen an diesem Samstagabend.

Schneider schaut auf die Uhr und lächelt. «Wir haben jetzt um acht Uhr schon mehr Besucher als insgesamt letztes Jahr», freut er sich. Die letzten drei Jahre nämlich blieben die Besucher vom Regen nicht verschont. «Ich den-



**So gehört sich das** Herumfläzen, Rauchen und Musikhören. *Bild: Desirée Müller*

ke, die wenigsten kommen explizit wegen der Bands», meint der Kreuzlinger Manuel Baumann.

Dieses Open Air ist auch tatsächlich ein wenig anders: Keiner muss über Abfallberge oder Bierleichen klettern, um einen Platz nahe an der Bühne zu ergattern. «Wir geniessen die Musik, und wenn uns eine Band oder ein Lied besonders gut gefallen, dann rocken wir natürlich richtig mit», sagt Manuel und stopft sich ein klebriges Marshmallow frisch vom Grill in den Mund.

### Zusammenrücken auf der Decke

Ob Punk oder Hippie mit Blume im Haar: Alle verstehen sich bestens, lachen miteinander und blinzeln dicht zusammengedrängt auf einer kleinen Decke in die Sonne. Für einen Moment: heile Welt bei «Krach am Bach». «Für uns kommt es nicht in Frage,

das Open Air auszubauen. Wir möchten es genau in diesem kleinen, intimen Rahmen halten», sagt Schneider, der seit dem ersten «Krach am Bach» dabei ist.

### Klapper & Gantenbein

Genau das gefällt auch Caroline Klapper. Die Deutsche kam erst im Februar in die Schweiz und fühlt sich unter den vielen Einheimischen pudelwohl.

Auf einer Bank sitzt eine Gruppe junger Leute mit Strohhüten auf dem Kopf: die Berner Swiss Folk Band «Familie Gantenbein». Auch sie genossen ihren Auftritt. Ihnen sei es total egal, wo sie auftreten. «Wir nutzen jede Chance!» Bilanz: 500 zahlende Gäste und 800 Liter Bier verkauft. Schneider schmünzelt um halb fünf Uhr morgens: Es hat keinerlei Zwischenfälle beim elften «Krach am Bach» gegeben.

### VOR 100 JAHREN IN DER TZ

#### Haus verschieben

**ERLEN.** Ein auf dem Thurgauer Lande eher sehr seltenes Ereignis lockte in der letzten Woche, und zwar am Donnerstag, eine äusserst zahlreiche Zuschauermenge herbei. Herr K. Forster, bekannt als Fabrikant in Erlen, liess nämlich sein Wohnhaus um 25 m seitlich verschieben und zugleich um 25 cm anheben.

Nachdem das Haus mit starken Eisenbalken unterfangen worden war, erfolgte die Verschiebung sicher und ohne jegliche Störung. Die Arbeit wurde von der Baufirma Wiedekeller in St. Gallen ausgeführt.

Anzeige

**Thiele Optik**  
Kontaktlinsen  
Brillen  
Alleestr. 31  
8590 Romanshorn  
GRATIS 0800 80 27 22